Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 81. Dienstag, den 5. April 1892.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei

veröffentlicht folgende Ansprache:

Berlin, den 23. März 1892.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat sich heute auf Grund des neuen Statuts vom 20. Januar 1892 constituirt und fordert die Parteigenossen auf, überall auch die Organisation in den Einzelstaaten, Provinzen, sowie in den Kreisen zum Abschluß zu bringen; denn fester Zusammenschluß und ununterbrochene politische Thätigkeit und Wachsamkeit ist dringend geboten.

Unsere Partei vollendet soeben das erste Vierteljahrhundert ihres Wirkens. Mit Befriedigung darf sie dieser an Kämpfen und Erfolgen reichen Vergangenheit gedenken. Stets bestrebt, die schwer errungene Einigung des Vaterlandes zu kräftigen, ist sie jedem unberechtigten Particularismus nachdrücklich entgegengetreten. Getreu in ihren liberalen Grundsätzen hat sie in entscheidender Weise mitgewirkt, die Rechte des Volkes und seiner Vertretungen gesetzlich zu sichern und kräftig zu wahren, sowie die Selbstverwaltung in Provinz, Kreis und Gemeinde zu entwickeln. Sie hat nie gezögert, die freiheitlichen Errungenschaften, wo Gefahr drohte, zu vertheidigen; noch in neuester Zeit wieder hat sie dies durch ihre einmüthige, ausdauernde Haltung gegenüber den auf eine Umgestaltung des Volksschulwesens in Preußen gerichteten, gefahrvollen Bestrebungen bethätigt.

Fest und selbstständigen Sinnes, geeint und unverdrossen treten wir auch ferner ein für die großen vaterländischen Interessen, für unsere liberalen Ueberzeugungen, für die hohen geistigen Güter der Nation, wie für Schutz und Förderung des wirthschaftlichen Lebens — in alter Treue zu Kaiser und Reich!

Zum Gedächtniß unserer bisherigen und zur Bekräftigung unserer künftigen Gemeinschaft im Verbande der nationalliberalen Partei haben wir in Aussicht genommen, am 22. Mai d. J. in Eisenach ein allgemeines Parteifest, über dessen Einzelheiten noch nähere Mittheilung ergeht, zu veranstalten, wozu alle Parteigenossen im Reiche hiermit eingeladen werden.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei.

Hobrecht.

Tagesschau.

In der Unterredung zwischen dem Kaiser und Herrn von Bötticher, welche dazu führte, daß der genannte Minister in seiner gegenwärtigen Stellung im Reiche und in Preußen verbleibt, soll der Monarch nach dem „Hamb. Corr." ausdrücklich auf die guten Dienste Bezug genommen haben, die der Staatssekretär dem Reiche im Verkehr mit dem Reichstage leiste.

Eine neue kurze Reichstagssession ist noch vor dem Herbst mögtich, aus Anlaß des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Spanien. Die Regierung ist allerdings selbstständig ermächtigt, einen neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 1. Juli bis 1. Dezember d. J. provisorisch in Kraft zu setzen, jedoch nur dann, wenn er sich nur auf die Anwendung von Sätzen bezöge, die bereits in dem am 1. Februar in Giltigkeit getretenen Handelsverträgen enthalten sind. Dies wird aber voraussichtlich nicht zutreffen, und deshalb ist, sofern ein neuer Vertrag mit Spanien zu Stande kommt, mit der Wahrscheinlichkeit einer kurzen Nachtagung im Sommer zu rechnen.

Die Berathung des Nachtragsetats, welche am Dienstag im preußischen Abgeordnetenhause stattfindet und durch welchen das Gehalt für den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg gefordert wird, hat schon einen Abänderungsantrag der konservativen Partei hervorgerufen. Derselbe schlägt vor, das neu zu bewilligende Gehalt des Ministerpräsidenten als „künftig wegfallend," d. h. als zunächst nur für den Grafen Eulenburg bewilligt, zu bezeichnen.

Zum Volksschulgesetz. Gegenüber den Behauptungen der „Cöln. Ztg." und anderer Blätter, daß der Kaiser einzelnen konservativen Abgeordneten gegenüber schon frühzeitig sein Mißfallen über das Volksschulgesetz ausgesprochen habe, schreibt die „Kreuzztg.": „Wir wissen genau, daß während der Commissionsberathungen dem Kaiser in amtlicher Form darüber kein Zweifel gelassen ist, daß Graf Zedlitz die Vertheidigung des Volksschulgesetzes gegenüber dem liberalen Ansturm nur dann fortzusetzen in der Lage sei, wenn er der Zustimmung an allerhöchster Stelle sich versichert halten dürfe. Diese Zusicherung ist mit Entschiedenheit gegeben worden. Wodurch dann kurz vor dem 18. März die Wendung herbeigeführt worden ist, gehört nicht hierher," — Die „Post" erklärt wiederholt, daß kein Mitglied der freikonservativen Partei für den Entwurf eingetreten sein würde.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Wirklichen Geh. Rathes Hanauer zum Staatssekretär des Reichs-Justizamtes in Berlin. Der Wechsel im Amte des Staatssekretärs des Reichs-Justizamtes läßt den Fortgang der Arbeiten der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch ganz unberührt. Die Leitung der Arbeiten wird von dem stellvertretenden Vorsitzenden Geh. Rath Küntzel fortgeführt, der an der bisherigen Förderung der Arbeiten einen ganz hervorragenden Antheil hat.

Ein neues Kartell im Königreich Sachsen. Die Abgeordneten beider Kammern des sächsischen Landtages haben folgende Erklärung veröffentlicht: „Im Interesse des öffentlichen Wohles erscheint ein Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien, wie dasselbe im Landtag besteht, und wie dasselbe sich stets bewährt hat, auch in der zwischen den Landtagssessionen inneliegenden Zeit geboten. Aus dieser Erwägung erklären die unterzeichneten Mitglieder beider Ständekammern, daß sie nach wie vor gewillt sind, für Sicherung eines Zusammengehens bei öffentlichen Wahlen einzutreten."

In Zürich sollte eine Brochüre mit Quittungen über den preußischen Welfenfonds erscheinen, für welche eine tolle Reklame gemacht worden ist. Jetzt wird der „Frankf. Ztg." mitgetheilt: „Der Autor der Welfenfonds-Broschüre verweigerte dem Verleger die Vorlage der Originalquittungen. Das Nichterscheinen der Broschüre ist wahrscheinlich." Die Absicht dieser Veröffentlichung beruhte offenbar auf einem Schwindel, der aufgegeben ist, weil Niemand darauf hereinfiel.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßte 5150 Personen gegen 4969 im Februar 1890. Davon gingen 3022 über Bremen, 1336 über Hamburg, 80 über Stettin, 883 über Antwerpen, 172 über Rotterdam und 57 über Amsterdam. Außer den deutschen Auswanderern wurden im Februar noch 11280 Angehörige fremder Staaten über deutsche Häfen befördert. Davon gingen über Bremen 4606, Hamburg 6516 und Stettin 104.

Zu dem Wißmann'schen Dampferunternehmen weiß die „Post" mitzutheilen, daß Major von Wißmann nun doch bestimmt sei, den Dampfer nach dem Nyassasee zu transportiren. Von den dafür bewilligten 300000 Mk. seien 100000 Mark verbraucht, so daß eine Neubewilligung nothwendig geworden sei. Mit dieser Frage habe sich der geschäftsführende Ausschuß des Koloniallotteriekomitee's in seiner letzten Sitzung befaßt. Gleichzeitig ist für den Fall, daß die Verhältnisse den Transport des Dampfers nach dem Nyassasee unmöglich machen sollten, in Erwägung gezogen, nur einige große Stahlboote nach dem Nyassa zu bringen.

Der russische Botschafter Graf Schuwaloff hat von Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz erbeten, um seinen Dank für die Uebersendung des Bildnisses des Kaisers und für das damit bewiesene Allerhöchste Wohlwollen aussprechen zu können. Der Kaiser hat darauf den Grafen Schuwaloff und seine Gemahlin mit Einladungen zu der gestrigen kaiserlichen Familientafel beehrt.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser conferierte Sonnabend Vormittag nach einer Spazierfahrt mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi und empfing sodann den Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, den Chef des großen Generalstabes, sowie den commandierenden General von Lewinski II. aus Straßburg. Am Abend fand bei den Majestäten ein Diner von 20 Gedecken statt. — Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst im Dome, empfingen verschiedene Besuche und unternahmen alsdann bei dem herrlichen Wetter eine gemeinsame Ausfahrt.

Im Zustande des Großherzogs von Baden dauert die eingetretene Besserung erfreulicherweise an.

Kaiser Wilhelm gedenkt, der „Wien. Deutsch. Ztg." zufolge, in diesem Jahre einen Besuch in Wien abzustatten, um die internationale Musik- und Theater-Ausstellung zu besichtigen, Es dürfte der Besuch des Monarchen im Spätherbst erfolgen, und zwar zu einem Zeitpunkt, zu welchem Kaiser Wilhelm auch an den Herbstjagden in Steiermark theilnehmen könnte.

Fürst Bismarck hat zu seinem Geburtstage Glückwünsche von folgenden Fürstlichkeiten erhalten: Der Kaiserin Friedrich, dem Könige von Sachsen, dem Prinzregenten von Bayern, dem Großherzoge von Weimar, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg Die brieflichen und telegraphischen Glückwünsche von Privaten gehen in die Tausende.

Das Projekt einer Berliner Schloßlotterie zur Verbesserung der Aussichten des Kaiserschlosses soll nach der „Freis. Ztg." noch keineswegs gescheitert oder aufgegeben sein. Es liege dem Minister des Innern vor. Der „Nat. Ztg." ist dagegen berichtet, daß der Kaiser selbst gegen das Projekt sich erklärt habe.

Der socialdemocratische Reichstagabgeordnete Kunert ist laut einem Telegramm aus Breslau dort sofort nach dem Schluß der Reichstagssession verhaftet worden behufs bisher nicht möglicher Strafvollstreckung.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

„Wörner", keuchte, und wie der eines Irrsinnigen richtete sein Blick sich auf den vor ihm Stehenden, „Wörner, auf Sie — auf Sie kann ich mich verlassen, nicht wahr?"

So furchtbar erschüttert wie durch diese Frage hatte der ernste Mann sich noch nie gefühlt.

„Herr Volkheim, Sie wissen es!" sprach er.

„Ja, ich weiß es, und wenn auch vor aller Welt," stier richtete der Blick des Großhandelsherrn sich ins Leere, „vor Ihnen kann ich es nicht verheimlichen, denn Sie wissen dieses und damit kann die Schmach meines Hauses Ihnen nicht verborgen bleiben. Und bei Gott, ich vertraue Ihnen ja auch! So hören Sie denn das Grauenhafte, was außer Ihnen und mir keine Menschenseele je erfahren darf: — dieser Wechsel ist gefälscht, — gefälscht von meinem eigenen Sohne!"

„Herr Volkheim!"

Es war kein Ausruf, es war ein Schrei, mit dem der Name über die Lippen des sonst nie aus seiner Fassung gerathenden Mannes sich rang.

Statt aller Antwort griff der Kaufherr nach dem Glockenzug neben seinem Lager und setzte denselben heftig in Bewegung.

Karl, der jüngere Diener, erschien schreckensbleich in der Thür zu seines Herrn Arbeitszimmer.

„Mein Sohn soll kommen!" gebot der Kaufherr starr und fest.

Der Diener verschwand.

„Herr Volkheim," sprach der Prokurist mit unterdrückter Stimme, „denken Sie an sich selbst und regen Sie sich nicht auf. Was auch geschehen sei, es ist ein Jugendstreich, den Sie verzeihen werden —"

„Nie, nie!" schnitt der Kaufherr geradezu wild ihm das Wort ab. „Ist es die Wahrheit, mir ins Auge wird er nicht zu leugnen wagen, — so sind wir geschieden für immer und der Ocean muß sich dehnen zwischen mir und ihm, den ich nicht mehr meinen Sohn nennen kann. Still, — er kommt!"

Die Thür öffnete sich aufs neue. Ueber die Schwelle schritt Hans, furchtbar bleich, verstört, kaum derselbe wie früher, wie der Prokurist sich mit Erschrecken sagte. Ernst verneigte der letztere sich vor dem Eintretenden.

„Mein Vater!"

Mit diesen Worten eilte Hans auf das Lager seines Vaters zu, mit ausgestreckten Händen; aber fast heftig wehrte dieser ihn ab.

„Nein, nein, keine Komödie!" stieß er aus und der Ton seiner Stimme verrieth, welche maßlose Ueberwindung es ihn kostete, mit der Ruhe zu sprechen, zu welcher er gewaltsam sich zwang. „Hans, sieh mich an, — nein, nicht zur Seite, — geraden Blicks sieh mir ins Auge und antworte mir: hast Du dieses — dieses geschrieben?" Jäh hielt er ihm das gefälschte Accept entgegen. „Bekenne die Wahrheit: hast Du dies geschrieben? Ist das Deine — Deine Haudschrift?"

Die Stunde, die er gefürchtet hatte, wie nichts sonst in der Welt, sie war da, um ihn zu vernichten, und Hans Volkheim war es, als wanke der Boden unter seinen Füßen.

Und starr und hart klang aufs des neue Vaters Frage in das tödtliche Schweigen hinein:

„Ist das Deine — Deine Handschrift?"

Starr richteten des Jünglings Augen sich auf das Papier in des alten Mannes Hand und in Riesenlettern schien ihm der Name darauf entgegenzutreten, der Name, den er niedergeschrieben hatte und der jetzt als eine Fälschung erkannt worden war, — er wußte es.

Und noch immer rang sich kein Laut über seine Lippen.

„Antworte mir!" donnerte die Stimme des Vaters ihm entgegen.

Das brach den Bann, der auf ihm lastete, und stammelnd keuchte er hervor:

„Ja, ich schrieb es, — es ist mein — mein Namenszug!"

Des alten Mannes Hände flogen so gewaltig und so heftig, daß das Papier, welches dieselben hielten, jäh zur Mitte zerriß, und kraftlos sank er in die Kissen zurück.

„Das lügst Du!" ächzte er. „Das ist nicht Dein Namenszug, sondern gefälscht — gefälscht der meine! . . . Mein Name, mein ehrlicher Name, gefälscht — und gefälscht von meinem eigenen Sohne!" Die zwei Papierstücke fielen auf die Seidendecke nieder und beide Hände schlug er vor sein Gesicht.

Eine furchtbare Pause entstand. Der alte Mann auf seinem Lager keuchte hörbar; er rang nach erlösenden Thränen, die nicht kommen wollten, und wild raste es in seinem Innern. Und kaum im Stande, sich aufrecht zu halten, stand Hans am Fuß-

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 2. April.

In der Sonnabendsitzung wurde die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage fortgesetzt und zu derselben abermals zahlreiche Lokalwünsche vorgebracht.

Eisenbahnminister von Thielen und Finanzminister Dr. Miquel versprachen thunlichste Berücksichtigung derselben, betonten aber auch, daß die Finanzlage des Staates nicht außer Acht bleiben könne.

Der Entwurf wird der Budgetcommission zur Spezialprüfung überwiesen.

Alsdann wurde der Entwurf einer Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein in erster Lesung berathen und einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Nachtragsetat und kleine Vorlagen.)

Ausland.

Frankreich. Die Untersuchung bezüglich der Attentate nimmt eine ganz neue Wendung. Es stellt sich heraus, daß die meisten der Verhafteten unschuldig sind; sie sind deshalb aus dem Gefängniß entlassen worden. Ravachol erklärt, weder der Urheber noch der Leiter des Attentats gewesen zu sein; er habe lediglich die Explosionsstoffe hergestellt, welche neben dem gestohlenen Dynamit von bislang unbekannten und noch nicht verhafteten Personen zur Verwendung gekommen seien. — Der Dynamitard und Anarchistenführer Ravachol hat jetzt eingestanden, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue Clichy, welche in den letzten Tagen ganz Paris bewegt haben, gewesen zu sein. Er behauptet, das übrige noch in seinem Besitz befindlich gewesene Dynamit sei vernichtet. — Nach einem amtlichen Telegramm aus Tonkin sind die befestigten Positionen der Rebellen in der Provinz Jen-tsa nach mehreren Kämpfen genommen worden. Auf französischer Seite blieben 20 Todte, darunter 3 Offiziere. — Ein amtliches Telegramm meldet, 300 Dahomeyer hätten mehrere Dörfer in der Nähe von Porto Novo zerstört. Der stellvertretende Gouverneur habe an den König von Dahomey, Behanzin, einen energischen Protest gerichtet und alle zur Vertheidigung geeigneten Maßregeln ergriffen. Wie verlautet, erörtert die französische Regierung die Dahomey gegenüber einzuschlagenden Schritte und namentlich die Eventualität einer über die ganze Küste von Dahomey einschließlich Wyddah zu verhängenden Blokade, um dadurch den Waffen- und Sklavenhandel zu verhindern.

Oesterreich-Ungarn. Wie der Ministerpräsident Graf Szapary im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte, befaßt sich die Regierung bereits mit dem Gedanken an eine festliche Begehung des 25jährigen Jubiläums der Krönungsfeier und wird demnächst hierüber Vorschläge machen. Der Ministerpräsident gab der Ueberzeugung Ausdruck, das Land werde die Feier einmüthig begehen. — Auf dem kaiserlichen Haupt-Münzamt in Wien gelangten vorgestern, wie die Berliner „Post“ meldet, 8¾ Millionen österreichischer Silberthaler durch Kommissarien der deutschen Reichsbank zur Ablieferung.

Orient. Die griechische Regierung hat ein Programm veröffentlicht, in welchem die Ursachen dargelegt werden, welche den Cabinetswechsel nothwendig gemacht haben. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien kritisch in Folge der schlechten Verwaltung aller Ressorts unter den früheren Cabinetten. Die Regierung verspricht, die Gesetze zu achten, eine ehrliche und unparteiische Verwaltung einzurichten, die Einnahmen durch eine Revision der Steuergesetze zu erhöhen und die Ausgaben überall, wo es möglich sei, zu vermindern. Um die Wahlen nicht zu beeinflussen, werde das Ministerium keine Candidaten ernennen; wer das gegenwärtige Programm annehme, werde ein Candidat des Ministeriums sein. — Aus Port Said wird berichtet, in dem Hause eines jüdischen Vorbeters Carmuna sei ein vierjähriges Christenkind, welches von Carmona in sein Haus gelockt worden, geknebelt aufgefunden. Nur durch Aufbietung aller Truppenkräfte sei ein Angriff der wüthenden Volksmenge auf die Judenstadt verhindert worden. So berichtet die „Kreuzztg.“, welcher die Verantwortung überlassen bleiben muß.

Rußland. Dem Vernehmen nach plant die russische Finanzverwaltung in naher Zeit eine neue Anleihe. Diese Anleihe soll äußerlich als innere Anleihe bezeichnet und als Zweck derselben der Bau von Eisenbahnen angegeben werden. Es liegt aber auf der Hand, daß die anzuleihenden Beträge nur zu leicht anderen Zwecken dienstbar gemacht werden können. — Man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß deutsche Geldmänner sich auch unter der Hand nicht an der geplanten Anleihe betheiligen werden. Eine solche Betheiligung würde mit den Anforderungen des Patriotismus nicht vereinbar sein und daher diejenigen, welche etwa sich betheiligen wollten, allgemeiner berechtigter Mißachtung aussetzen.

Amerika. In Argentinien sieht es einmal wieder faul aus. Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Buenos-Ayres wäre in Folge der Entdeckung einer Verschwörung, welche den Sturz der gegenwärtigen Regierung bezweckte, der Belagerungszustand erklärt worden. Die Hauptschuldigen sollen verhaftet sein. Wie es heißt, wären die Verbindungen mit den Provinzen unterbrochen, in Buenos-Ayres selbst herrsche Ruhe. — Der „Times“ wird zu Vorstehendem gemeldet: Die Polizeibehörde habe die Verhaftung aller jener Personen anbefohlen, die zur Rebellion aufreizen oder aufrührerische Rufe ausstoßen. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, daß zwei Schwadronen Kavallerie und zwei Batterien Artillerie in die Stadt einrücken, um die Polizei am Sonntage zu unterstützen. Diese Maßnahmen haben eine gewisse Beunruhigung bei den Radicalen hervorgerufen, welche ihre Parteigenossen auffordern, Beleidigungen der Polizei zu vermeiden. Der letzte Koupon der inneren Anleihe ist bezahlt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 1. April. (Meuterei.) Große Aufregung bemächtigte sich heute Vormittag in der Alten- und Marienwerderstraße der Passanten. Ein kleiner Trupp bei einem Umzug beschäftigter Gefangener widersetzte sich nämlich, wie der „Ges.“ berichtet, dem Aufseher, ja einige der Leute drangen auf ihn ein und wollten ihn mißhandeln. Mit Hülfe eines Militärs, der mit der flachen Klinge, und eines Zivilisten, der mit dem Stock auf die Meuterer einschlug, gelang es, den Aufseher zu befreien und die Gefangenen, deren Rädelsführer gebunden wurde, zu beruhigen.

— **Schöneck,** 1. April. (Der Rendant der hiesigen Stadtkasse), Herr A. Bahte, hat gestern in unserem Fitzeflusse seinen Tod gefunden. Ob es sich hier um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt, ist noch zweifelhaft. Der Verstorbene war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

— **Dirschau,** 2. April. (Die Inhaber der „Neuen Dirschauer Zeitung“) haben sich veranlaßt gesehen, das Weitererscheinen der Zeitung vorläufig auszusetzen. Den Betrieb der Buch- und Accidenz-Druckerei erleidet keine Unterbrechung.

— **Elbing,** 1. April. (Auf der Schichauschen Werft) gehen zwei für Rußland bestimmte Torpedokreuzer ihrer Vollendung entgegen. Dieselben werden die Namen „Woywoda“ und „Passodnik“, verdeutscht „Heerführer“ und „Burgherr“ erhalten. Vor einiger Zeit ist ein Kreuzer, nach demselben Typ gearbeitet, nach Rußland übergeführt worden. Von den vier ebenfalls im Auftrage russischer Firmen gebauten Doppelrad-Flußdampfern, welche dem Personenverkehr dienen werden, ist einer soweit fertiggestellt, daß er in den nächsten Tagen die Probefahrt machen wird.

— **Darkehmen,** 1. April. (Die berühmten Kunstsammlungen in Beynuhnen) werden auf keinen Fall versteigert werden, wie man befürchtet hat. Zwar hat das hiesige Amtsgericht über den Nachlaß des am 31. Januar cr. zu Ramburg in Ostpreußen verstorbenen Fideicommiß- und Rittergutsbesitzers Philipp von Bujak den Concurs eröffnet. Das Concursverfahren betrifft jedoch nur den nicht durch das Fideicommiß gebundenen Nachlaß des Verstorbenen; die Herrschaft Beynuhnen ist mit den Sammlungen auf den Sohn und Nachfolger des Herrn v Bujak übergegangen und kann von den Gläubigern nicht in Anspruch genommen werden.

Locales.

Thorn, den 4 April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April	5. 1527.	Der Reichstag zu Krakau spricht der Stadt Thorn das Stapelrecht endgiltig ab.
„	5. 1552.	König Sigismund August bestätigt die Bestimmung des Statuts, wonach Jeder, der ein städtisches Amt ausschlägt, das Bürgerrecht verlieren soll.

— **Königliches Gymnasium.** Dem von Herrn Direktor Dr. Hayduck erstatteten Bericht über das Schuljahr 1891/92 entnehmen wir Folgendes: Das abgelaufene Schuljahr begann am 6. April 1891 mit einer gemeinsamen Andacht und einer Ansprache des Herrn Direktors. Zur Ableistung des Probejahres trat an dem genannten Tage Herr Dr. Prowe, seit Ostern 1890 Mitglied des pädagogischen Seminars am Kgl. Gymnasium zu Marienwerder, in das Lehrerkollegium ein. Am 29. April starb nach schwerem Leiden der jüdische Religionslehrer Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Seit Neujahr 1876 an unserer Anstalt thätig, hat der Hingeschiedene als treuer Freund und Lehrer der Jugend die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler in vollem Maße besessen. An seine Stelle trat in den obersten Klassen Herr Rabbiner Dr. Eppenstein, in den untersten Herr Kantor Leipziger. Nach den Sommerferien wurde die durch den Tod des Dr. Gründel erledigte Oberlehrerstelle durch Ascension wieder besetzt; zugleich wurde Herr G.-L. Nadrowski zum Oberlehrer, Herr W. H.-L. Preuß zum ordentlichen Gymnasiallehrer befördert. Am Schlusse des Sommersemesters schieden aus dem Kollegium die Herren Dr. Wilhelm und Dr. Strehl; ersterer erhielt eine etatsmäßige Lehrerstelle am Kgl. Realprogymnasium zu Culm, letzterer übernahm ein Kommissorium an dem städtischen Realgymnasium zu St. Petri und Pauli in Danzig. Der Gesundheitszustand unserer Schüler war — namentlich im Winter seit dem Auftreten der Influenza — weniger günstig als im Vorjahre. Am 27. Mai starb der Vorschüler Felix Jerusalem, am 25. Oktober der Vorschüler Ernst Hayduck, am 24. Dezember der Quartaner Valarin Wisniewski. Dankbar empfanden die trauernden Eltern den warmen Antheil, den die Lehrer und Schüler der Anstalt an ihrem Schmerz nahmen. Die stehenden vaterländischen Fest- und Gedenktage feierten wir in üblicher Weise: außerdem fand aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners am 25. September eine Schulfeier statt. Am 28. März als dem 300jährigen Geburtstag des Amos Comenius entwarf Herr O.-L. Herford nach der gemeinsamen Morgenandacht in längerer Rede ein Bild von dem Leben und Wirken des berühmten Pädagogen. Am 7. Mai v. Js. starb hierselbst im 82. Lebensjahre der Oberbürgermeister a. D. Herr Geheimer Regierungsrath Körner, dessen vieljährige verdienstvolle Amtsthätigkeit die gedeihliche Entwickelung unserer Anstalt wesentlich gefördert hat. Vor allem ist die Michaelis 1855 unter seiner hervorragenden Mitwirkung ins Leben getretene Realschule ein bleibendes Zeugniß der verständnißvollen Pflege, die er dem höheren Schulwesen unserer Stadt gewidmet hat. Sein warmes Interesse für die lernende Jugend bethätigte er noch im hohen Alter durch eine Stipendienstiftung, welche sein Andenken dauernd unter uns lebendig erhalten wird. — Am 1. Februar 1892 war das Gymnasium von 308, das Realgymnasium von 76 und die Vorschule von 92 Schülern besucht. Der Religion nach waren im Gymnasium 213 Evangelische, 51 Katholiken, 44 Juden, im Realgymnasium 53 Evangelische, 7 Katholiken, 16 Juden, in der Vorschule 65 Evangelische, 14 Katholiken, 13 Juden Ausländer befanden sich im Gymnasium 13, im Realgymnasium 6 und in der Vorschule 4. Das Abiturienten-Examen bestanden Michaelis 1891 im Gymnasium 4, im Realgymnasium 1 Schüler, Ostern 1892 im Gymnasium 13 und im Realgymnasium 1 Schüler. Die Lehrer- und Schülerbibliothek, sowie das physikalische Kabinet und die Naturaliensammlung wurden durch Anschaffungen weiter ergänzt. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 21. April.

— **Knaben-Mittelschule zu Thorn.** Den Bericht über das Schuljahr 1891/92 hat Herr Rektor Lindenblatt erstattet. Das Schuljahr begann gleichwie am Gymnasium am 6. April. Der Gesundheitszustand der Schüler war recht befriedigend. Durch den Tod verlor die Mittelschule die Schüler Kurt Rüdiger und Hans von Jakubowski, die Elementarschule den Schüler Xaver Szyperski. Die Ferien der Mittelschule werden während folgender Tage dauern: Ostern vom 6. bis 20. April, Pfingsten vom 3. bis 9. Juni, im Sommer vom 1. Juli 4 Uhr bis 1. August, Michaelis vom 24. September bis 10. Oktober, Weihnachten vom 20. Dezember bis 3. Januar. — Durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 2. Februar 1892 wurde, auf Anordnung des Unterrichtsministers, festgesetzt, daß die Pfingstferien an sämmtlichen öffentlichen Volksschulen bis einschließlich des Donnerstags nach Pfingsten dauern. — An Geschenken sind zu verzeichnen: Vom Magistrat 10 kleinere, den Thierschutz betreffende Schriften, von Herrn Sattlermeister Puppul eine Karte von dem Königreiche Preußen von Güssefeld aus dem Jahre 1798. Beide Gaben wurden der Lehrerbibliothek überwiesen. — Die Annahme der jährlich seitens des Coppernikusvereins gemachten Zuwendung lehnte der Vorsitzende, Herr Rektor Lindenblatt ab, weil der Vorstand des Vereins die im Vorjahre erfolgte Verwendung der betreffenden Summen (Anschaffung des Lenze'schen Bildes. „Das Erlauchte Haus Hohenzollern“) bemängelte, ohne sich vorher nach den Gründen der Abweichung von dem Herkommen zu erkundigen, die, wie hier bemerkt sei, darin bestanden, daß gerade in den oberen Klassen eine genügende Zahl von einer Prämie würdigen Schülern nicht vorhanden war. Die Schülerzahl betrug am 1. März 1892 in der Mittelschule 546, (davon waren 374 evangelisch, 131 katholisch, 41 mosaisch), in der Elementarschule 458 (178 ev. 273 kath. und 7 mos.). Das Schuljahr nimmt am 21 April seinen Anfang

— (Einsegnung) Gestern wurden die Confirmanden der St. Georgen-Gemeinde durch Herrn Pfarrer Andrießen in der Neustädtischen evangelischen Kirche konfirmirt.

— **Liedertafel.** Die Saison der Bälle und Vergnügungen hat am Sonnabend Abend mit dem Stiftungsfest der Thorner Liedertafel im Artushof ihren Abschluß gefunden. Die Mitglieder und deren Angehörige hatten sich zahlreich eingefunden. Das Concert eröffnete und schloß die Capelle des 61. Infanterie-Regiments mit dem Vortrage von Musikpiecen. Die von der Liedertafel gesungenen Lieder, sowie die beiden Solovorträge und das „Dankgebet“ eines gemischten Chors fanden wegen ihrer vortrefflichen Ausführung reichen Beifall. Dem nach Beendigung des Concerts folgenden gemeinschaftlichen Essen schloß sich ein Ball an, welcher die Gesellschaft bis zum anderen Morgen in schönster Harmonie zusammenhielt.

— **Schützenhaus.** Das gestrige Concert der 21. Infantrie-Capelle hatte sich wiederum eines guten Besuchs zu erfreuen. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir hervor die Fantasie aus dem „Nachtlager von Granada“ von Schreiner und die Fantasie aus dem „Waffenschmied“ von Lortzing, welche besondern Anklang fanden und reich applaudirt wurden.

Der sonst so verrufene April hat in diesem Jahre als ein wahrer Frühlingsmonat seinen Einzug gehalten; der erste gestrige Aprilsonntag war so warm und sonnig, daß man bald keinen angenehmeren im wunderschönen Monat Mai sich wünschen kann und Hunderte von Spaziergängern lockte er ins Freie hinaus. Die Bromberger Vorstadt mit ihren schönen Anlagen war ganz besonders stark belebt. Das prächtige Wetter der letzten Tage ist auch nicht ohne Einfluß auf die Vegetation geblieben, Baum und Strauch beginnen zu sprossen, und die lieblichste Frühlingsblume, das Veilchen, hat sich bereits herausgewagt und entfaltet, um uns mit ihrem herrlichen Duft zu erfreuen, kleine Sträußchen wurden schon gestern auf den Promenaden feilgeboten. Auch der Storch ist bereits im Botanischen Garten eingekehrt und eifrig dabei, sein altes Nest, welches durch den Herbst und Winter gelitten, wieder auszuflicken. Aber auch auf dem Gebiete der „Kunst“ und der „Wissenschaft“ macht sich der herannahende Lenz bemerkbar: auf dem Platz am Bromberger Thor haben bereits mehrere Budeninhaber ihre „Kunsttempel“ aufgeschlagen, welche sich gestern eines großen Zuspruchs zu erfreuen hatten. Gar zu verlockend ist auch der Eintrittspreis von 10 Pfennigen, für welchen man „Arongilla, das lebende Hyänenweib“ in Augenschein nehmen kann, „welches glühendes Eisen mit ihrer Zunge kalt leckt“ und Feuer mit demselben Appetit verzehrt, als wären es die schmackhaftesten Erdbeeren mit Schlagsahne! In einer anderen Bude sieht man für 20 Pfennige die „berühmtesten Kunst- und Meisterwerke der Mechanik, sowie sämmtliche Menschenracen etc“ — Allem in Allem, wir haben einen schönen Aprilanfang, der aber allerdings nicht immer einen schönen Lenz macht. Aber hoffen wollen wir's doch!

---

ende von seines Vaters Lager, die Lider gesenkt, den Blick zu Boden gewandt, ganz wie ein Verurtheilter, ein Gerichteter, der den Todesstreich erwartet. Und ihm gegenüber, zu Häupten des Daliegenden, stand als Zeuge dieser entsetzlichen Scene der Mann, der die willenlose Ursache dieses Auftritts geworden war, weil er der Wahrheit die Ehre gegeben und so den Betrug aufgedeckt hatte.

Minuten verstrichen, ehe der Großhandelsherr sich so weit faßte, daß er der Situation Herr zu werden vermochte, und langsam glitten seine Hände von seinem Gesicht herab und auf die Decke zurück.

„Du hast den Namen Volkheim geschändet,“ sprach er mit einer Stimme, welche einen Sturm verkündete. „Du trägst diesen Namen nicht mehr, Du bist nicht länger mein Sohn, — ich verstoße, ich verfluche Dich!“

„Vater!“

Einem Todesschrei gleich hallte der Ruf durch den Raum und völlig zerschmettert lag Hans vor dem Lager auf seinen Knieen.

„Hinweg, hinweg von mir, Scheusal, das ich meinen Sohn genannt habe!“ stieß der alte Mann bebend aus. „Keine Verzeihung giebt es für diese Schmach. Fürwahr, Du hast das Maß gefüllt bis zum Rande, — nun fließt es über und wir sind getrennte Leute für nun und alle Zeit. Vieles habe ich Dir schon nachgesehen, Manches noch hätte ich Dir verzeihen können; — in Zwiespalt bin ich mit mir selbst gerathen, ob ich Dich frei sprechen durfte von dem Verdacht, der so schwer um Deiner Mutter Tod und den damit verbundenen Brillantenraub auf Dich sich richtete, — jetzt — jetzt glaube ich alles und ich verfluche Dich und verleugne Dich als meinen Sohn! Nein, nein, nein, Du kannst mein Sohn nicht sein! Es wäre ja zum Rasendwerden, wenn Du — Du mein Sohn sein könntest. Nein ich will, — ich will es nicht glauben. Es ist ein Höllentrug, Gott weiß, wie ausgeführt, — aber mein — mein Sohn ein Verbrecher, ein gemeiner Dieb, ein Wechselfälscher, — Gott, Gott — nein, nein, nein, — ich kann, ich will es nicht glauben. Es ist ein Lug, ein Lug, ein gräßlicher Betrug! — Was stehst Du noch da und starrst mich an? Hinaus, hinaus mit Dir, aus diesem Zimmer, aus meinem Hause! Nichts mehr habe ich mit einem Schurken, gleich Dir gemein! Hinaus, hinaus, sage ich Dir, oder ich schlage Dich nieder als den Buben, der Du bist!“

Es war zu viel für den kaum wieder zu Kräften Gelangten. Mit bleierner Schwere sank er in seine Kissen zurück.

Hans hatte sich aufgerichtet. Mit der Linken auf die Lehne des Sessels neben dem Lager seines Vaters sich stützend, stand er da, tief gebeugt offenbar, aber dennoch ebenso unverkenntlich vor einem Entschluß beseelt.

„Herr Volkheim, Sie sollten Ihren Herrn Vater jetzt verlassen. Die Aufregung könnte ihm schaden,“ schlug da die leise Stimme des Prokuristen an sein Ohr.

Sein Blick richtete sich auf den Sprecher, scheu, unstät und leicht färbte sich sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

— **Für die glückliche Entbindung der Kaiserin** ist das übliche Gebet in den Kirchen angeordnet.

— **Die Controlversammlungen** finden in diesem Frühjahr an folgenden Tagen statt: In Thorn am 6. April Vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots, am 7. April Vormittags 9 Uhr für die Reservisten, am 8. April Vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten der Landbevölkerung, am 9. April Vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben A bis K, am 11. April Vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L bis Z, am 12. April Vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots, am 13. April Vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten der Stadtbevölkerung; in Pensau am 19. April Vormittags 10 Uhr; in Dorf Birglau am 19. April Nachmittags 2 Uhr; in Culmsee am 25. April Vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots, Nachmittags 2 Uhr für die Reservisten, am 26. April Vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten; in Alt Steinau am 26. April Nachmittags 3½ Uhr; in Leibitsch am 27. April Vormittags 10 Uhr; in Bruschkru am 27. April Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten und Ersatzreservisten, am 28. April Vormittags 10 Uhr für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots.

— **Unter den Lehrern in Ostpreußen** scheint man mit den Jägern nun neuerdings gänzlich aufräumen zu wollen. Manchen Lehrern sind die Jagdscheine entzogen worden, und werden den Lehrern seitens der Landrathsämter nicht mehr verabfolgt werden.

Ueber die Veräußerung polnischer Grundstücke bringt ein Landwirth im „Kur. Pozn." folgende Zusammenstellung: In der Zeit vom 16. April 1886 bis Ende 1891, d. h. also binnen 5¾ Jahren, sind 57245 Hektare (=228980 Morgen) polnischen ländlichen Grundbesitzes für 35 Millionen Mark verkauft worden; davon entfallen beinahe 56000 Hektare auf 98 polnische Großgrundbesitzer und 1334 Hektare auf 33 kleinere Grundbesitzer in Städten. Von Deutschen haben nur 3 Großgrundbesitzer ihre Güter an die Ansiedlungscommission verkauft, und zwar 2 in Westpreußen und 1 in der Provinz Posen. Von den 59529 Hektaren, welche in der angegebenen Zeit in die Hände der Ansiedlungscommission gelangten, hat dieselbe bisher an deutsche Ansiedler 16240 Hektare in 904 Parzellen verkauft, auf denen sich 883 deutsche Erwerber mit Frauen, Kinder, Dienstboten ꝛc., zusammen 4431 Personen, bis Ende 1891 angesiedelt haben; von diesen sind 324 Ansiedler mit zusammen 1850 Personen aus den Provinzen Posen und Westpreußen, 447 Ansiedler mit zusammen 2631 Personen aus anderen Gegenden.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung wurde 1. gegen den Knecht Karwacki aus Grodniczno, 2. den Arbeiter Boleslaus Charnecki, aus Tuschewo, 3. den Scharwerker Franz Grabowski aus Grodniczno 4. den Arbeiter Franz Swiniarski von daselbst 5. den Scharwerker Theophil Brzozorski von daselbst und 6. den Scharwerker Valentin Czachorowski von daselbst, sämmtlich in Haft, verhandelt. Dieselben sind wegen Raubes angeklagt. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen von der Schuld sämmtlicher Angeklagten und bejahten sie die an sie gerichteten Schuldfragen, bewilligten den Angeklagten mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte gegen Karwacki und Charnecki auf je 1 Jahr 6 Monaten, gegen Grabowski, Swiniarski und Brzozowski auf je 6 Monate und gegen Chachorowski auf 1 Jahr Gefängniß, rechnete hierauf dem Warnacki und Chachorowski je 3 Monat, dem Grabowski, Swiniarski, Brzozowski und Czacharowski je 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an.

—() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Grundstücks Mocker 782, Herrn Julius Radtke gehörig, hat heute am hiesigen Kgl. Amtsgericht Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Julius Latté-Berlin mit seinem Gebot in Höhe von 1100 Mk.

— **Unglücksfall.** Im Hause Bäckerstraße 45 hatte heute Mittag eine betagte Frau das Unglück, von der Treppe zu fallen und einen Arm und einen Fuß zu brechen.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend und Sonntag 8 Personen.

Vermischtes.

(Von einem Posten erschossen) wurde in Berlin in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 12 Uhr der 20jährige aus Dragast stammende Arbeiter Franz Brandt. Durch dieselbe Kugel wurde der 47 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Treber, der aus Torgau stammt, verheirathet und Vater eines 17jährigen Sohnes ist, derart verletzt, daß er nach dem Krankenhause Bethanien gebracht werden mußte. Berliner Zeitungen stellen über den Vorfall die nachstehenden Einzelheiten fest: Den Posten vor der Kaserne des dritten Garderegiments hatte vor dem Portal Wrangelstraße der Grenadier L. von der achten Kompagnie inne. Als er sich gegen Mitternacht seiner Instruktion gemäß bis an das Ende der Skalitzerstraße bewegt hatte, tauchte ein Mann auf, der gerade auf ihn zuging und ihn mit den unflätigsten Redensarten belästigte, L. wies den Unbekannten ruhig, aber energisch zurück. Da indeß die Stichelreden nicht aufhörten, lud er vor den Augen des Hänselers sein Gewehr. Plötzlich zog dieser ein Messer und drang auf den Soldaten ein. Jetzt legte L. auf seinen Angreifer an, gab Feuer und das Geschoß drang den etwa 6 Schritte vor der Mündung des Laufes stehenden Mann durch den Unterleib und traf noch die genannte zweite Person, die etwa 3 Schritte hinter der ersten sich befand. Dieser wurde die rechte Hälfte herausgeschlagen und eine Verletzung am rechten Daumen beigebracht. Sobald der Schuß gefallen war, ließ der wachthabende Sergeant die Kasernenwache ins Gewehr treten, löste L. ab, und dieser wurde noch in derselben Nacht vernommen. Wie sich jetzt herausstellte, war der in den Unterleib Getroffene der Arbeiter Brandt, der sofort durch Mannschaften des dritten Garde regiments mittelst Tragkorbes nach Bethanien gebracht wurde, wo er im Laufe des Vormittags starb. Der zweite Verwundete, Arbeiter Treber, wurde in die Kasernenwache getragen, wo ein Arzt ihm einen Nothverband anlegte. Wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, dürfte Treber an der Belästigung des Postens sich nicht betheiligt haben. Bezüglich des Grenadiers L. ist noch zu bemerken, daß sein Verhalten durch den Regimentskommandeur, Obersten v. Bismarck als durchaus korrekt anerkannt worden ist.

(Ein neuer Mord in Berlin.) Ein grauenhafter Mord, der ein Seitenstück zu dem an der Prostituierten Hedwich Nitsche vor einigen Monaten verübten Verbrechen bildet, ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin entdeckt. In dem Hausflur des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 25 wurde am Sonntag Morgen vom Portier die Leiche einer etwa dreißig Jahre alten Prostituierten vorgefunden. Der Tod war durch Erdrosselung herbeigeführt, und zwar hatte der Mörder sein Opfer mit einer Zuckerschnur erwürgt. Die That ist noch nicht völlig aufgeklärt, es bleibt zu ermitteln, ob wirklich ein Lustmord vorliegt. Der Mörder ist noch nicht entdeckt. Die Ermordete ist eine Straßendirne der gewöhnlichsten Art, die unter ihren Genossinnen unter dem Namen „Sauf-Amalie" bekannt war und besonders mit böhmischen Topfbindern verkehrte, mit diesen in den Kneipen des Schönhäuser Viertels umherzog und trank.

(Berlin 3 April.) Heute Früh verstarb nach längerem Krankenlager der allgemein beliebte Altmeister, Director E. Renz.

(Drei Brandkatastrophen.) Ein wahrer Unglückstag war der letzte Sonnabend; aus drei deutschen Städten sind Nachrichten über Brände eingegangen, welche nicht nur ungeheuren Schaden an Vermögen anrichteten, sondern auch Menschenleben gekostet haben. In Hamburg gerieth der große Speicher auf der Spitze des Kaiserquai gegen 7 Uhr in Brand. In dem Speicher, dem größten Hamburgs, lagerten große Quantitäten Kaffee, Baumwolle, Apfelsinen, im Keller Palmöl und Sprit. Der Keller wurde unter Wasser gesetzt. Erst um 10 Uhr Vormittags war es sämmtlichen Feuerwehren gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die am Quai liegenden Schiffe, sowie die auf den Schienen stehenden Waggons konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Der Hausinspektor wird vermißt. — Aus Posen wird gemeldet. In der Nacht zum Sonnabend entstand Feuer im vierten Stock eines Hauses in der Louisenstraße. Die Waschfrau Wittwe Kabocinski warf ihre Kinder in das Sprungnetz und sprang dann selbst auf die Straße. Drei Kinder sowie die Mutter verfehlten das Sprungnetz und verletzten sich lebensgefährlich. Die Mutter starb auf dem Transport zum Krankenhause; eine 20jährige Tochter erlitt beim Sprung einen Beinbruch und eine schwere Kopfverletzung. Die zwei jüngeren Kinder wurden unverletzt gerettet. — Ohne Menschenverlust verlief die dritte Brandkatastrophe, über welche aus Ludwigshafen am Rhein gemeldet wird: Die große chemische Fabrik in Hochspeyer ist niedergebrannt. Wegen der großen Hitze mußten die Eisenbahnzüge der vorüberführenden Bahnlinie auf eine andere Strecke übergeleitet werden. Der Brand soll durch Umfallen eines Mastens der elektrischen Beleuchtungsanlage entstanden sein.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 4. April. Se. Majestät der Kaiser hat die Entscheidung getroffen, daß von dem beabsichtigten Umbau, welcher im Innern des Königl. Schlosses in Berlin vorgenommen werden sollte, Abstand genommen werden soll, weil nach dem jetzt festgestellten Kostenanschlage die Summe von 11 Millionen Mark erforderlich sein würde.

Dordrecht, 3. April. Bei einer Kahnüberfahrt über den Rhein ertranken hier 12 Personen.

Paris, 3. April. Gestern wurden drei Verwaltungsräthe der „Banque de valeurs" verhaftet. Das Defizit soll 2½ Millionen Francs betragen.

— Um Paris im Falle einer neuerlichen Belagerung vor Fleischmangel zu schützen, hat der Kriegsminister die Errichtung großer Eis-Depots angeordnet, in welchem bei dem Ausbruch eines Krieges rechtzeitig 300000 Meterzentner Fleisch eingelagert werden können. Mit dem Bau dieser Depots soll sofort begonnen werden.

New-York, 3. April. Ein furchtbarer Cyclon hat in den Nordwest-Staaten unerhörte Verwüstungen angerichtet; ganze Städte und zahlreiche Dörfer sind fast vollständig zerstört. Die Städte Augusta und Torvanie sind vom Erdbeben wie weggefegt. Der Staat Kansas hat besonders gelitten. Die telegraphischen und Eisenbahn-Verbindungen sind unterbrochen, alle weiteren Details fehlen.

Warschau, 3. April. In hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß der Czar gegenüber hervorragenden russischen Diplomaten die Aeußerung gethan habe, er hoffe bald eine Gelegenheit finden zu können, um dem Kaiser von Deutschland einen Besuch abzustatten, wenn der Ort der Zusammenkunft auch nicht gerade Berlin sein würde.

Warschau, 3. April, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Wasserstand heute 3,10 Meter.

— 4. März, 11 Uhr 30 Minuten Vormittags. Wasserstand heute 2,67 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 4. 92	2. 4. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	209,10	208,55
	Wechsel auf Warschau kurz	208,65	208,45
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,70	99,50
	Preußische 4 proc Consols	106,60	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	66,10	65,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	63,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,—	95,—
	Disconto Commandit Antheile	185 90	182,25
	Oesterr. Creditactien	167,75	167,10
	Oesterreichische Banknoten	172,25	172,15
Weizen:	April-Mai	186,25	190,25
	Juni-Juli	188,50	192,25
	loco in New-York	99,¼	100,—
Roggen:	loco	201,—	203,—
	April-Mai	202,70	205,20
	Mai-Juni	197,25	200,70
	Juni-Juli	193,50	196,70
Rüböl:	April-Mai	54,40	54,90
	Sept.-Octb.	53,—	53,20
Spiritus:	50er loco	60,50	61,20
	70er loco	41 —	41,70
	70er April-Mai	40,50	41,20
	70er August-Sept.	42,50	43,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Weichsel:

Thorn, den 4. April . . . . 3,75 über Null.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 6. April 1892,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung

Nr. 1. Betr. Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1892/1893 resp. Festsetzung des Gemeindesteuerzuschlages zur Staatssteuer.
Nr. 2. Betr. die Bewilligung einer Entschädigung an einen Badeanstaltsbesitzer für das Baden der armen Mädchen u. Frauen.
Nr. 3. Betr. das Protocoll über die Revision der Kämmereikasse vom 30. März 1892.
Nr. 4. Betr. die Wahl des Zeichenlehrers Groth.
Nr. 5. Betr. die Rechnungen des Klempnermeisters Granowski aus dem Jahre 1889.
Nr. 6. Betr. die Regulirung der Umgebung des Kriegerdenkmals.
Nr. 7. Betr. die Ueberſicht über den Vermögensstand der städtischen Feuer-Societät.

Thorn, den 2. April 1892.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Standesamt Thorn.

Vom 27. März bis 2. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Boleslaus, S. des Arb. Stephan Walczak. 2. Paul, S. des Sattlermstrs. Paul Schliebener. 3. Casimir, S. des Maurers Heinrich Noack. 4. Rosalie, T. des Arb. Martin Kühn 5. Albert, S. des Maschinenbauers Albert Jamma. 6. Wanda, T. des Schuhm. Andreas Krolikowski. 7. Carl, unehel S. 8. Xaverin, S. des Hausbesitzers Mathäus Poblawski. 9. Erica, T. des Malermeisters Rudolph Sultz. 10. Johannes, S. des Depot - Vicefeldwebels Franz Niepert. 11. Gertrud, T. des Arb. Wilhelm Schachtschneider 12. Bertha, T. des Maurers Michael Bartel. 13. Elisabeth, T. des Gymnasiallehrers Robert Isaac. 14. Gustav Adolph, S. des Sattlers Emil Weiß. 15. Alexander, unehel S.

b. als gestorben:

1. Oskar Franz, 10 J. 4 M., S. des Zimmermanns Michael Buske. 2. Ww. Susanna Wunsch geb. Schulz, 72 J. 5 M. 16 T. 3. Bruno, 2 J. 3 M. 4 T., S. des Schneidermstrs. Herm. Dobslaff. 4. Mühlenbes. Wilh. Schirmer, 71 J. 11 M. 26 T. 5. Arb. Jos. Ulawski, 59 J. 1 M. 17 T. 6. Arbeiterfrau Magdalena Ziolkowska geb. Pawlowska, 49 J. 7. Anna, 1 J. 5 M. 5 T., T. des Bäckermstrs. Johann Kurowski. 8. Otto, 5 J. 11 M. 8 T., S. des Kahneigners Hermann Schultz. 9 Helene, 1 M. 13 T., T. des Goldarb. Georg Funck. 10. Marianna, 1 J. 3 M. 22 T., T. des Arb. Marcellus Kozlowski. 11. Herm. Oswald, 19 T, S. des Arb. Herm. Liedtke. 12. Gutsbesitzerfrau Ernstine Schmeltzer geb. Miske, 70 J. 1 M. 9 T. 13. Ww. Anna Otremba geb Zielinski, 32 J. 11 M. 5 T. 14. Arb. Arthur Wisotzki, 26 J. 10 M. 3 T. 15. Arb. Joseph Podlaski, 47 J. 3 M. 7 T. 16. Stanislaus Zurelski, 26 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Gustav Rietzke - Glinke mit Auguste Franke. 2. Arb. Adolph Carl August Kühl - Lotzen mit Valerie Kupczyk. 3. Schneider Rudolph Emil Ziburski mit Schneiderin Albertine Emma Friederike Lange. 4. Zimmerges. Alex. Leopold Krampitz - Mocker mit Marie Elisabeth Schulz - Mocker. 5. Arbeiter Petrus Lelek mit Anastasia Derkowski. 6. Roßarzt Franz Becker-Altdamm mit Clara Scheda. 7. Hotelbes. Eduard May mit Ww. Clara Müller geb. Boylius. 8. Tischler Ferdinand Ziemann-Dombrowken mit Hulda Wessel-Ciß.

d ehelich sind verbunden:

1. Conditoreibes. Walter Schröder und Ida Hufnagel, ohne bes. Stand. 2. Arb. Oskar Tapper und unv. Clara Riedel 3. Kaufm. Wilhelm Leppert-Leipzig und Lydia Steinke, ohne bes. Stand.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Robert Majewski** in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 28. April 1892,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 29. März 1892.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuer - Gesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1892/93 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. jährlich haben, wird in der Zeit **vom 2. bis 16. April d. J.** während der Dienststunden von **8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** in unserer Kämmerei - Nebenkasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von **4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist, **d. i. bis einschl. 14. Mai d. J.,** die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Landrath **Krahmer** hierselbst zu.

Thorn, den 30. März 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird zum 15. d. Mts. eine **Köchin** gesucht. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung ihrer Dienstzeugnisse bei der Schwester Oberin im Krankenhause melden.

Thorn, den 1. April 1892.
Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.
Freitag, den 8 April 1892,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichtsgebäudes

verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- u. Wäscheschränke, Gardinen, Bettgestelle mit Matratzen, diverses Porzellan- u. Küchengeschirr, Lampen, einen Pflug, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Selt. Gelegenheitskauf.



Schönes **gr. Haus** in **frequent. Straße** mit **herrschaftl.** Wohnung, Hof und Stallung, auch zu **Geschäfts-Einricht.** geeignet, wegzugsh. **unter** städt. Feuerversicher. **dringend** zu verkaufen bei **gering.** Anz. Näh. d. C. **Pietrykowski, Thorn,** Neust. Markt 9, II.

Morgen Ziehung.
Freiburger Geld-Lotterie

z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Zur Verloosung gelangen:

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn à	50 000 Mk.	=	50 000 Mk.
1	„	20 000 „	=	20 000 „
1	„	10 000 „	=	10 000 „
1	„	5000 „	=	5000 „
10	Gewinne à	1000 „	=	10 000 „
20	„	500 „	=	10 000 „
100	„	200 „	=	20 000 „
200	„	100 „	=	20 000 „
400	„	50 „	=	20 000 „
2500	„	20 „	=	50 000 „

Loose nur 3,20 Mk.
in der Expedition
„Thorner Zeitung."

Eröffne **am 6. April** die Verkaufsstelle Brückenstraße 40 der

Dampf-Molkerei Alt Thorn.

Empfehle **Milch, Butter, Sahne,** süß, sauer, **Schlag-Sahne** in tadelloser Beschaffenheit. **Bakterienfreie Milch** und **Kefier** liefere auf Bestellung. In **Käse** fabricire **Tilsiter u. Limburger** und halte Lager in allen Sorten für Groß- und Klein-Verkauf.

Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.

Alt Thorn, im April 1892.
F. Krüger.

Ein neues Cabriolett

hat **billig zu verkaufen.**
Gustav Schultz,
Hohe-Straße 4—6.

1 kräftiger Laufbursche melde sich **Wiener Caffee-Rösterei.**

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, **Ecke Wind- und Bäckerstraße** das „Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft" des Herrn **Paul Brosius** käuflich übernommen habe und unter meiner Firma

Eduard Kohnert
Colonial-Waaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft

fortführen werde.

Die **alleinige Niederlage der Giesmannsdorfer Preßhefe** ist auch mir übertragen worden.

Gleichzeitig empfehle meine **Restaurations-Räume** der geneigten Beachtung.

Indem ich bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Kunden stets gerecht zu werden, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung
Eduard Kohnert
vorm. Geschäftsführer
der Firma „**E. Szyminski**"

Einem hochgeehrten Publikum der Bromberger - Vorstadt, der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts

Mellin- und Hofstrassen - Ecke
eine
Niederlage meiner Biere

mit dem 1. April d. Jrs. eröffnet und die Leitung des Geschäfts dem Kaufmann

Herrn E. Wencelewsky

übertragen habe.

Indem ich bemerke, daß nur **gut gelagerte** Biere in kleinen u. größeren Gebinden, sowie in Flaschen, in Kistchen von 10, 20, 25 und 50 Flaschen Inhalt, in guter **flaschenreifer Waare** zu Verkauf kommen, empfehle mein Unternehmen einer geneigten Beachtung.

Preise billigst. — Bedienung prompt, franko Haus. — Eis vorräthig.

Hochachtungsvoll
Dampfbrauerei und Malzfabrik „America", Posen.
W. Friedmann.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergeb. Anzeige, daß ich das unter der Firma

Jacob Siudowski, Butterstraße
geführte
Bierverlagsgeschäft,
verbunden mit
Ausschank

käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben vom **1. April cr.** an übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt auch mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und bester Qualität halte ich jederzeit auf Lager.

Hochachtungsvoll
Vincent Tadrowski.



Bemerkenswerth!

Zur gefälligen Kenntnissnahme eines geehrten Publikums von Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage neben meinem Herren- und Knaben-Confektionslager ein feines

Maass- & Zuschneidegeschäft

eingerichtet habe.

Ich empfehle daher die feinsten

Herren-Garderoben

und liefere solche auf's Beste nach Bestellung zu sehr soliden Preisen und ebenfalls unter Garantie des Gutsitzens.

A. Lewin, Culmerstr.,
Herren-Garderobengeschäft.



M. Krüger's Südwein-Import, Stralsund
Heilgeist-Str. 61

empfiehlt: **Vorzügl. schönen Tarrag. Portwein à Fl. 1.25.** ff. **alt Oporto à Fl. 1.40.** ff. **alt. Port blanc à Fl. 1.40. Ia. Pale Sherry à Fl. 1.40. Old Dry Madeira à Fl. 1.60. Hochf. Muscateller à Fl. 1.75. Alte abgelag. Rothweine in allen Preislagen. Bei Abnahme von 50 Fl., auch im Sortiment, tritt eine Preisermäßigung von 15 Pfg. p. Fl. ein.**

Preiscourant umgehend.

Oleander-Bäume,

einfache oder doppelte, schön und kräftig gewachsen kauft das **Victoria-Hotel.**

Ein Aufwartemädchen

vom 1. April ab **gesucht.**
Araberstraße 14, II.

2 Pferdegeschirre und **1 Sattel** fast neu, sind billig zu verkaufen bei
Fr. Dobrzenski.

Suche zum 15. April einen unverh.
Kutscher.
Carl Matthes.

Zu
Confirmations-Geschenken
empfehle mein
reichhaltiges Lager
von
ernsten und religiösen
Werken
der Geschenk - Litteratur
elegant gebunden
in allen Preislagen.
Ebenso mache ich auf meine
reiche Auswahl
von
Glückwunsch - Karten
zur Confirmation
ergebenst aufmerksam.
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Confirmation!!
Reiches Lager in
Büchern und Karten
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Deutscher Beamten-Verein
Berlin,
Zweig-Verein Thorn.
Am Dienstag, den 5. April cr.,
Abends 8 Uhr
im Vereins-Locale bei Nicolai:
Versammlung.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Meine Färberei, Garderoben- u. Bettfedern-Reinigung und Strumpfstrickerei, Weiß- und Kurzwaaren - Geschäft befindet sich von heute an
Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.
A. Hiller.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Kunz.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im Hause des Herrn Fleischermeister
Schinauer.
Mocker, 31. März 1892.
Max Gembicki,
pract. Arzt.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Baderstr. Nr. 23,
im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage.
R. Heyer,
pract. Arzt rc.

Mein Bureau befindet sich jetzt
gegenüber
meinem früheren Bureau im Hey'schen Hause, Culmerstraße Nr. 12, 1 Treppe.
Jacob,
Rechtsanwalt.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 5. April 1892,
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Neustädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 6. April 1892.
Abends 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Andriessen.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Abends 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Avis.

Wir machen hiermit die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer ein Prospect über die so sehr beliebte **„Dörings Seife mit der Eule"** beigelegt ist.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.